

MEIN DIENSTAG

VON DUYGU ÖZKAN



Wandergeschichten

Der Schulfreund einer Bekannten meiner alten Studienkollegin aus einem Kaff in Niederösterreich hat meiner alten Schulkollegin erzählt, dass dieser Schulfreund zweiten Grades bei seinem Kurzurlaub in Hamburg (oder war's Berlin?) in einer Straßenbahn (Bus?) Zeuge einer grauslichen Tat wurde: Während einer samstagnächtlichen Fahrt hat ein lärmender Pasant in das Vehikel gemacht. Bevor wir uns jetzt aber kollektiv grausen, habe ich eine Frage: Wie ernst kann man eigentlich Erzählungen nehmen, die über eine deutsche Großstadt nach Niederösterreich und schließlich über Umwege nach Wien gelangen? Anders gefragt: Warum passieren die ärgsten und wildesten Dinge immer der Nachbarin des Großvaters von der geschiedenen Frau des ehemaligen, mittlerweile im australischen Outback lebenden Arbeitskollegen?

Ich habe mit diesen Pilgergeschichten letzten Sommer abgeschlossen. Letzten Sommer hat mir eine eigentlich sehr freundliche Waliserin erzählt, dass einem Patienten ihrer Allgemeinärztin bei einer mehrtägigen Trekkingtour durch den Dschungel nördlich von Chiang Mai in Thailand Folgendes passiert ist: Der Wanderer hat sich auf dem Holzbalkon einer nicht sehr stabil gebauten Hütte angesoffen, ist anschließend in dem Mehrbettraum eingeschlafen, und als er am nächsten Morgen aufgewacht ist, befand sich sein linker Arm bis zur Schulter in einer Python, sprich: die Python hat nachts den Arm gefressen. Dieser Mann konnte irgendwie gerettet werden, ging die Geschichte weiter, aber mehrere seiner Finger hatte die Python schon verdaut.

„Ja genau, pff!“, sagst du in dich hinein, während du der Waliserin zuhörst. Ungünstigerweise befindest du dich aber gerade auf einer mehrtätigen Trekkingtour durch den Dschungel nördlich von Chiang Mai in Thailand und sitzt auf dem Holzbalkon einer nicht sehr stabil gebauten Hütte mit Rissen an den Wänden, die jede Python als Einladung zum Handessen einer österreichischen Türkin verstehen muss.

Die Waliserin hat die ganze Nacht auch nicht geschlafen, ihrer eigenen Geschichte sei Dank.

E-Mails an: duygu.oezkan@diepresse.com

VERANSTALTUNGEN

Wien

THEATER

Akademietheater: Eiswind / Hideg szelek, 19.30h, III., Lisztstr. 1, T: 514 44 4140
Burgtheater: Die Orestie, 19.30h, I., Universitätsring 2, T: 514 44 4140
Kammerspiele: Monsieur Claude und seine Tochter, 19.30h, I., Rotenturmstr. 20, T: 42 700 300
Schauspielhaus: Frotzler-Fragmente, 20h, IX., Porzellang. 19, T: 31701 0118
Theater in der Josefstadt: Der Schwierige, 19.30h, VIII., Josefstädter Str. 26, T: 42 700 300
Vienna's English Theatre: Outside Mullingar, 19.30h, VIII., Josefg. 12, T: 402 12 60
Volkstheater: Niemand'sland, 19.30h, VII., Neustiftg. 1, T: 52 111 400

MUSIKTHEATER

Raimundtheater: Schikaneder, 18.30h, VI., Wallg. 18-20, T: 58885
Ronacher: Don Camillo & Peppone, 18.30h, I., Seilerstätte 9, T: 58885
Staatsoper: Werther, 19h, I., Opernring 2, T: 513 1 513
Theater a.d. Wien: Elisabetta, 19h, VI., Linke Wienzeile 6, T: 58885
Volksooper: Don Giovanni, 19h, IX., Währingerstr. 78, T: 513 1 513

KLASSIK

Konzerthaus: Großer Saal: Taiwan Philharmonic / Chen / Lü, 19.30h, **Mozart Saal:** Haydn Philharmonie / Longuich, 19.30h, **Schubert Saal:** Rising Stars: Edgar Moreau, Violoncello, 19.30h, III., Lothringerstr. 20, T: 24 20 02
Musikverein: Großer Saal: Simon Bolivar Orchestra, 19.30h, **Brahms Saal:** Josef Bulva, 19.30h, **Gläserner Saal:** Carte blanche à Bernd Richard Deutsch, 20h, I., Bösendorfer Str. 12, T: 505 81 90

U-MUSIK

Jazzland: Rossano Sportiello, 21h, I., Franz-Josefs-Kai 29, T: 533 25 75
Porgy & Bess: Strenge Kammer: David Friesen & Glen Moore Duo, 19h, Omerzell / Siewert / König »Battleship Euphoria«, 20.30h, I., Riemerg. 11
Reigen: Vienna Blues Spring: Mungo Jerry, 20.30h, V., Hamburgerstr. 18
Sargfabrik: Alejandra Ribera, 19.30h, XIV., Goldschlagstr. 169
Theater Akzent: George Dimou und seine Freunde, 19.30h, IV., Theresianumg. 18, www.akzent.at

VORTRÄGE

Alte Schmiede: Horchposten II: Das WDR-Hörspiel, 19h, I., Schönlaterng. 9, T: 512 83 29
Buchhandlung Herder: Roland Kadan »Da David und sei Pantscherl – Altes Testament auf Wienerisch«, 19h, I., Wollzeile 33, T: 512 14 13
Österr. Gesellschaft für Literatur: Udo Kawasser »Unterm Faulbaum. Aufzeichnungen aus der Auk«, Andreas Kurz: »Der Blick von unten durch die Baumkrone in den Himmel. Eine Umschreibung«, 19h, I., Herreng. 5, T: 533 81 59

VERANSTALTUNGEN

Niederösterreich

AUSSTELLUNGEN

Arnulf Rainer Museum: Arnulf Rainer. Pinselrausch (bis 30.04.2017). tgl. 10-17h, Josefsplatz 5, Baden, T: 02252-209196-11
Das Kunstmuseum Waldviertel: Garten Eden – in Memoriam Makis Warlamis (bis 14.01.2018), Di-So (Mo Ftg.) 10-17h, Schrems, Mühlgasse 7a, T: 02853-72 888-0
Forum Frohner: Das Abenteuer Wirklichkeit (bis 01.04.2017), Di-So und Mo wenn Feiertag 10-17h, Minoritenplatz 4, Krems-Stein, T: 02732-82676
Museum Gugging: Jean Dubuffets art brut.! (bis 02.07.17), Di-So 10-17h, Am Campus 2, T: 02243-87 087

Wiens Sensenmann im Café Wie Mähen zum Morgensport wird

Aktion. Urban Gardening, Urban Farming und nun Sensenmähen: Wie Mähen per Hand ein Trend wurde, und was Klaus Kirchner mit Sensen im Prückel macht.

VON CHRISTINE IMLINGER

Der Dengler in der Sensengasse. Klaus Kirchner lacht schon, als man die unvermeidliche Frage noch gar nicht fertig ausgesprochen hat. Ausgerechnet? Wie kommt's? Er beschäftigt sich seit ein paar Jahren mit Sensen und Dengeln, da habe ihn die Wiener Sensengasse natürlich besonders interessiert. Sensen, Sensenmann, Sensengasse – passenderweise hat auch das Department für Gerichtsmedizin der Universität Wien seinen Sitz an dieser Adresse am Alsergrund.

Bei ihm, sagt er, war es dann eine Art Wunder, eine glückliche Fügung. Er sei aus Neugierde in die Sensengasse gekommen und habe zufällig „Die Werkstatt“ an der Hausnummer vier gefunden: Die Tischlerwerkstatt von Maria-Theresia Bretschneider, die diese teilweise untervermietet. So werkt hier heute etwa ein junger Holzbildhauer an der Inschrift auf einem Holzkreuz, daneben empfängt Kirchner seine Sensenmäher, dengelt alte Sensenblätter, vor der Werkstatt in der Gasse stehen Europaletten, in denen Blumen wachsen, eine Sitzbank und ein Transparent mit der Aufschrift „Schnitter“.

Der Schnitter – früher ein Wanderarbeiter, der mit Sense und Sichel durch die Lande zieht, bei der Getreideernte mithilft (im übertragenen Sinn bezeichnet man mit Schnitter auch den Sensenmann, den Tod). Ersteres, das Handwerk des Schnitters und des Denglers, belebt Kirchner in der Stadt wieder. Dengeln, das Verfahren zum Schärfen der Schneide einer Sense oder Sichel, bei dem der Stahl durch Hämmern zu einer dünnen, scharfen Schneide ausgetrieben wird, ist ein Handwerk, das man in Wien fast nicht mehr kannte – oder gebraucht hat.

Aber wie Gärtnern, Gemüseanbau, Urban Farming, Urban Gardening, oder wie auch immer man die Tendenz der Städte, naturnäher zu leben, alte Kulturtechniken wieder zu pflegen, nennen mag, kommt auch das Sensenmähen zurück in die Stadt. Immer mehr Leute mähen Gärten, Dachgärten, Grünflächen in Wohnanlagen oder die Wiesen im Botanischen Garten nun mit Sensen. In den vergangenen Jahren habe das stark zugenommen.

Wie das? Zum einen, sagt Kirchner, kann man mit einer Sense zu jeder Zeit mähen, stört keine Nachbarn, braucht kein Benzin – und für den, der mäht, sei es eine ruhige, meditative Arbeit. Besonders am frühen Morgen, wenn das Gras noch taufeucht ist und



Die Adresse als „Wunder“: Klaus Kirchner dengelt ausgerechnet in der Sensengasse. [Clemens Fabry]

man beim Mähen die Vögel höre. Außerdem könne man per Sense besser regeln, welche Pflanzen stehen bleiben. Die Tendenz gehe schließlich bei vielen weg vom Golfrasen hin zu (teilweisen) Blumenwiesen. Und auch Schmetterlingsbestände schützt das Sensenmähen: Während ein Rasenmäher, der geschnittenes Gras häckselt, Eier und Brut, die dort abgelegt wurden, zerstört, kann man mit der Sense geschnittenes Gras trocknen, die Schmetterlinge überleben.

Und so ist er auch zum Mähen im Botanischen Garten der Universität gekommen. „Es hieß: Wir haben zu wenige Schmetterlinge in den Wiesen,

ZUR PERSON UND TERMINE

Klaus Kirchner ist Trainer, Organisationsberater, Dengler und Sensenlehrer. Er veranstaltet Kurse, bei denen er richtiges und rückenschonendes Sensenmähen lehrt, zum Beispiel im Botanischen Garten in Wien. Wer eine alte Sense dengeln lassen will: Am Mittwoch, den 29. März, sitzt Klaus Kirchner von 17.30 bis 20 Uhr im Café Prückel am Stubenring und sammelt Sensenblätter. Frisch gedengelt werden die dann auf der Raritätenbörse im Botanischen Garten (7. bis 9. April) zurückgegeben. Details, Infos zu Kursen und Sensen-Blog: www.schnitter.in

Danke für die Hilfe der „Presse“-Leser

Weihnachtsaktion. Für die Hilfsprojekte von Concordia in Rumänien spendeten die Leser 23.162 Euro. Bei einem Redaktionsbesuch gab es einen „Presse“-Lebkuchen als Dankeschön.

Manche Dinge ändern sich nicht. Dass die Leser der „Presse“ sich im Rahmen der traditionellen Weihnachtsaktion für die Hilfsorganisation Concordia großzügig zeigen, zum Beispiel. 23.162,71 Euro gehen an Projekte, die vernachlässigten Kindern und Jugend-

lichen in Osteuropa eine Perspektive geben sollen, die Chance auf eine Ausbildung und ein besseres Leben.

Manche Dinge ändern sich schon. Bei Concordia, zum Beispiel. Denn lag der Fokus in den Anfängen darauf, Kinder in Bukarest von der Straße zu

holen und zu versorgen, entwickelten sich im Lauf der Jahre zahlreiche Projekte – und mittlerweile kümmert man sich in Rumänien, Bulgarien und der Republik Moldau auch schon um die älter gewordenen Jugendlichen, die auf der Suche nach einer Ausbildung und Arbeit sind.

Ausbildung für Jugendliche

In eigenen sozialen Betrieben wie etwa einer Bäckerei in Ploiești werden einige von ihnen ausgebildet, damit sie bald auf eigenen Beinen stehen können. Einen „Presse“-Lebkuchen aus dieser Bäckerei brachten auch Concordia-Vorstand Ulla Konrad und Ländereiter Rainer Stoiber am Montag in der Redaktion vorbei. Verbunden mit einem Dankeschön an die „Presse“-Leser für die Unterstützung.



Besuch mit „Presse“-Lebkuchen: Concordia-Vorstand Ulla Konrad mit Chefredakteur Rainer Nowak, flankiert von Concordia-Ländereiter Rainer Stoiber (l.) und „Presse“-Redakteur Erich Kocina (r.).

[Hans Hochstätter]

Web: www.concordia.or.at